

Rathaus / Barfussergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

A 0030/2018 (BJD)

Auftrag überparteilich: Ressourcenschonender Umgang mit Boden mit Vorbildfunktion des Kantons (31.01.2018)

Der Regierungsrat wird beauftragt, mit geeigneten Massnahmen sicherzustellen, dass der Kanton bei seinen Bauprojekten im Hoch- und im Tiefbau konsequent Projekte bevorzugt, welche in Bezug auf den Bodenverbrauch optimiert sind. Dabei sollen folgende Prämissen gelten:

1. Vor der Realisierung von Neubauprojekten auf der grünen Wiese soll geprüft werden, ob nicht durch die Umnutzung bestehender Bauten oder der Ersatz von bestehenden Bauten, die für die Bedürfnisse der öffentlichen Hand notwendigen Bauwerke erstellt werden können.
2. Tiefbauprojekte sind konsequent auf einen minimalen Flächenverbrauch auszurichten.
3. Der Kanton soll auch bei Bauvorhaben des Bundes darauf hinwirken, dass durch Schonung der nicht erneuerbaren Ressource Boden eine hohe Priorität eingeräumt wird.
4. Bei bodenverbrauchenden Projekten sind Kompensationsmassnahmen vorzusehen. Als Kompensationsmassnahmen gelten Überführung von Bauland in Landwirtschaftsland, Rekultivierung von nicht mehr benötigten Arealen, qualitative Verbesserung von Böden.

Begründung 31.01.2018: schriftlich.

Die öffentliche Hand ist beim Bodenverbrauch in der Schweiz ein wichtiger Akteur. Neue Verkehrsinfrastrukturanlagen werden fast ausschliesslich von der öffentlichen Hand ausgeführt. Auch bei Hochbauten ist der Flächenbedarf für Anlagen der öffentlichen Hand erheblich, wie z.B. das neue Untersuchungsgefängnis, Schwerverkehrszentren. Die neuen Aufgaben werden meist in Neubauten auf der grünen Wiese realisiert.

Zur Schonung der nicht erneuerbaren Ressource Boden ist es angezeigt, dass zuerst bestehende überbaute Flächen genutzt werden. Es gibt vielerorts ungenutzte Industrieareale, Gewerbeflächen oder auch Wohngebiete, die nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen und nicht mehr oder nur ungenügend genutzt werden.

In verschiedenen Vorstössen wurde in den letzten 10-15 Jahren immer wieder verlangt, dass brachliegende Flächen in der Bauzone in erster Priorität einer neuen effizienten Nutzung zugeführt werden sollen. Was für die Wirtschaft gilt, soll auch für die öffentliche Hand Gültigkeit haben. Vor dem Neubau auf der grünen Wiese soll geprüft werden, ob bestehende Überbauungen oder Industriebrachen für diese Aufgaben genutzt werden können. Gerade beim Recycling von nicht mehr benötigten Industriearealen kann die öffentliche Hand bei der Realisierung der Bauvorhaben eine Vorbildfunktion übernehmen.

Auch bei Verkehrsinfrastrukturprojekten besteht sicher ein Optimierungsbedarf in Bezug auf eine flächenschonende Bauweise. Mit der Verpflichtung der öffentlichen Hand, bei sämtlichen Bauvorhaben zu prüfen, ob flächenschonendere Varianten möglich sind oder eben Varianten, bei welchen bestehende, bereits überbaute Flächen genutzt werden, soll sichergestellt werden, dass die öffentliche Hand ihrer Verpflichtung gegenüber der kommenden Generation nachkommt und nur so viel Boden verbraucht, wie für die Erfüllung der Bedürfnisse unbedingt notwendig ist.

Neben der Erhaltung des für die Landwirtschaft sehr wichtigen Kulturlandes geht es bei der

bodenschonenden Bauweise auch darum, den kommenden Generationen die gleichen Möglichkeiten zu ermöglichen, wie wir sie heute haben. Es muss Fläche zur Verfügung stehen, über welche die kommenden Generationen entscheiden können, ob sie überbaut werden oder wie sie genutzt werden.

Unterschriften: 1. Peter Brotschi, 2. Doris Häfliger, 3. Martin Flury, Markus Ammann, Markus Dietschi, Josef Fluri, Kuno Gasser, Felix Glatz-Böni, Simon Gomm, Nicole Hirt, Peter Hodel, Jonas Hufschmid, Hardy Jäggi, Anita Kaufmann, Michael Kummli, Edgar Kupper, Peter Kyburz, Felix Lang, Barbara Leibundgut, Georg Lindemann, Hans Marti, Verena Meyer, Mara Moser, Tamara Mühlemann Vescovi, Michael Ochsenbein, Anita Panzer, Franziska Roth, Beatrice Schaffner, Christof Schauwecker, Luzia Stocker, Thomas Studer, Heiner Studer, Daniel Urech, Bruno Vögtli, Jonas Walther, Felix Wettstein, Marie-Theres Widmer, Barbara Wyss Flück (38)